Tödliche Asche

Japanische Soldaten und Feuerwehrleute suchen auf dem Vulkan Ontake nach Opfern des Ausbruchs von Ende September. Lavabrocken und Asche waren auf Hunderte Wanderer hinabgeregnet. 47 Menschen starben. Wegen der giftigen Vulkangase und der Gefahr eines erneuten Ausbruchs musste der Hilfseinsatz auf dem 3067 Meter hohen Berg in der vergangenen Woche immer wieder unterbrochen werden.

Seuchen

Schutzanzüge werden knapp

Die Nachfrage nach Viren-Schutzanzügen ist wegen der Ebola-Epidemie in Westafrika so stark angestiegen, dass ein Engpass droht. DuPont, einer der weltweit größten Hersteller solcher Anzüge, spricht bereits von einer „kritischen Situation“. Weil die Overalls nur einmal benutzt werden können, ist der Bedarf bei den internationalen Hilfsorganisationen kaum noch zu erfüllen. Schon jetzt würden wegen Ebola mehrere Hunderttausend Schutzanzüge pro Monat bestellt, sagt DuPont-Vertriebsleiter Albrecht Gerland. Schon bald könnte eine Million benötigt werden. Auch das niederländische Unternehmen Imres, das seit Ausbruch der Ebola-Epidemie mehr als 270 000 Schutzanzüge nach Westafrika gebracht hat, beklagt, dass die Beschaffung der Overalls immer schwieriger werde. wow

Ebola-Bekämpfer

Fußnote

100

Elefanten werden in Afrika täglich getötet, weil Wilderer es auf ihr Elfenbein abgesehen haben. Seit 2008 hat sich die Zahl mehr als vervierfacht. Der Schwarzmarktpreis für Elfenbein liegt derzeit zum Beispiel in China bei etwa 2100 Dollar pro Kilogramm. Auch Deutschland gehört zu den Top-Ten-Märkten. Das hiesige Matrial stammt allerdings zumeist aus legalen Beständen, die noch vor dem weltweiten Handelsverbot in Umlauf kamen.